**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

**Herausgeber:** Emanzipation

**Band:** 2 (1976)

Heft: 5

**Titelseiten** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: 0-PRINT / IM ABO 5,-FR.

Krebsbekämpfung

# Gesundheit für Frauen bald unbezahlbar?

Frauen bezahlen 10% höhere Prämien an die Krankenkassen als Männer. So werden sie dafür bestraft, dass sie häufiger krank sind. Die Kosten für Schwangerschafts-Verhütung und Schwangerschafts-Abbruch werden von keiner Kasse übernommen. Jetzt sollen auch noch die Beiträge an die Vorsorgeuntersuchungen beim Frauenarzt gestrichen werden - wo sie überhaupt bezahlt wurden. So spart man auf Kosten der Gesundheit von Frauen!

Regelmässige Untersuchungen beim Frauenarzt mit Krebsabstrich,

Feminismus und sozialistische Frauenarbeit

Heimliche Erzieher

Fragebogen

über 100'000 Frauen auf der Strasse

Sachen gibts

Untersuchung der Gebärmutter und Brust können für Frauen lebens rettend sein. An einem einfachen Zellabstrich am Muttermund bei spielsweise kann Krebs zu einem Zeitpunkt erkannt werden, wo die Frau noch gar nichts spürt. Heilung ist dann noch möglich! Keine Frau geht gerne zum Frauenarzt. Jede hat Angst und Hemmungen vor dem Gynäkologen, denn oft informiert er sie nicht über ihr Befinden, beantwortet ihre Fragen arrogant oder übergeht sie. Man fühlt sich ausgeliefert.

Zudem ist der Gang zum Frauen arzt teuer. Die Gruppe Medizin der POCH Bern hat ausgerechnet, dass 1973 ein Frauenarzt in Bern 1/4 Million Franken verdiente. (Die Spitzeneinkommen gehen bis 695'000 Fr. pro Jahr!) Wen wundert's, dass Frauen oft allzu lange zögern, zum Gynäkologen zur Kontrolle zu gehen. Wieviel Angst, Krankheit und Leid könnte aber den Frauen erspart bleiben, wenn die Vorsorgeun tersuchungen so gut organisiert und billig wären, dass es für jede Frau eine Selbstverständlichkeit würde, sich regelmässig kontrollieren zu lassen!

eine Solidarität zwischen Keine Solluari. Männern und Frauen

In einer Krankenkasse sollten eigentlich die Lasten für alle



teilt sein. Bei Frauen erlaubt man sich da - bezeichnenderweiner Kasse übernommen. Die Preise für das Einsetzen einer Spirale beispielsweise sind nicht ge schützt. Man muss dafür bis zu 200 Franken und mehr bezahlen, während die Spirale selber 1/4 bis 1/3 dieses Preises ausmacht! Jede Frau karn ausrechnen, wie-

gleichmässig, d.b. nach dem Prinzip der Solidarität, ver se - Ausnahmen. Schwangerschafts-verhütungsmittel werden von kei-

Werden geschenge

Den Muttertag haben die Amerikaner erfunden. Im Jahr 1914. Als Antwort auf den Kampftag der Sozialistinnen am 8. März, der vier Jahre zuvor auf Antrag Clara Zet-kins vom 2.Internationalen Frauenkongress eingeführt worden war. Die angehende imperialistische Führungsmacht USA erwies sich bereits als ausserordentlich tüchtiger Chefideologin der weltweiten Gegenrevolution. Die Mutter, Dienerin von Staat und Fa-

1. Mai 1906.

# Die Vorkämpferin

Har bie tommende Ammmer bestimmte Ericheint am 1. jeden Aonats. Egozefgondengen find jeweilen dis gum 20ten seben Aonats. Eschepters von 20 Kummern seben Konguts au richten an die teben Rowits zu richten an die Kreis:

Redaftion:

Margarethe Faas-Pardegger, Bern.

Margarethe Faas-Pardegger, Bern.

Margarethe Faas-Pardegger, Bern.

Buchdruderei Conzett & Cie., Burich.

# Euch, Frauen der Arbeit!

Euch, die Ihr Euer Leben aufreibt in der Sorge um Euer tägliches Brot. — , die Ihr Euer ganzes Sinnen einspamit in die alfägliche, unscheichnare und undeachiefte Arbeit und die Ihr mit dem kümmer-ichen Kohn Gueres Wannes Wunder der Sparfam-leit verräcktet!

teit verrichte!

Euch, Ihr Pa drifarbeiterinnen, die Ihr Gam der Schle entfalsen, Guer Leben in die grouen Mauern pfercht, die Ihr in den Jugendjahren der Entwicklung Eucer Lungen mit den glitzen Ausdünftungen und dem Staub der Jahrt anfüllt, die Ihr, über Guere Arbeit gekrümmt, fundens, tage, mochen, monate, jahrelang in Durchaug und in Sichhöige auf den katen Siehen und Nöhphaltöden sieht und Guere Körper untauglich macht zu gefunder Mutterlägfel!

Euch, Ihr Deimardeiterinnen, die Ihr den die Ausgen die Ausgehauften den der Kopfer und der einer Manfarden Euch die Augen aus dem Kopf arbeitet und die Racht zu griffen nehmt, um das Brot zu erringen,

das die Arbeit eines ganzen Tages Euch noch nicht berichaffen konnte.
Euch. Ihr Taglöhnerinnen, Buh: und Waften aben dassen der Aber Taglöhnerinnen, Buh: und Bafdfrauen, Euch Heinfund beim atlofen allen, die Jir, im Dienst werden aben geschen, oblich in Euch Euch Behreiterten sieht und "trembes Bezi" eit. Euch enlich, die Ihr zu uns gehört, oblich in Ihr Euch vielsach seiner noch nicht zu uns zählt. Ihr Bertäuferinnen, Bureaufilninnen, Soubeten anten, Le hrerinnen. Euch, Kroleinisten werdenieren mist, und die Jir nich Euch ihren der "Dame" pflegt und ohne zu untern Demitigungen und Wishandlungen erträgt, sit die Ihr dach gerade dieter Illussanzen wegen, dappelt empfindich sieh müßt.
Euch allen, Ihr arbeiten ben Frauen, entbletet "die Vereimsperein" ihren Eruß zurrt 1. Raai!

zum 1. Mai!

heraus! Ihr Muffeligen und Belabenen! heraus aus Gueren raffelnben Maschinenfälen! heraus aus Gueren fiidigen Ateliers!

Zum 1. Mai 1976 veröffentlicht EMANZIPATION den Aufruf von M. Faas-Hardegger zum 1. Mai 1906.

viel sie in ihrem Leben für die Pille bezahlen muss - eine Summe, die für viele keine Kleinigkeit

Eine andere unsolidarische Ausnahme ist die, dass Frauen 10% höhere Prämien an die Krankenkassen bezahlen müssen. Dies wegen dem grösseren"Krankheitsrisiko". Die besonderen Frauen-"Krankheiten" -Schwangerschaft und Geburt - führen dazu, dass Frauen häufiger krank sind als Männer. Die Doppelbelastung

durch Beruf und Haushalt macht berufstätige Frauen zusätzlich krank.

Vorsorgeuntersuchungen - die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen gehören dabei zu den häufigsten - wurden bisher von den grossen Kassen freiwillig übernommen. Das soll sich nun ändern.

#### Misere bei den Kassen

Die Krankenkassen sind nicht gegen Vorsorgeuntersuchungen. Die Kosten im Gesundheitswesen sind jedoch gestiegen. Ausserdem kürzte der Bund 1975 seine Beiträge an die Kassen um 77 Mio. Franken (d.h. um ca.10%). Deshalb wollen die Kassen nur noch die Pflichtleistungen bezahlen. Die Frauen müssten dann die Vorsorgeuntersuchungen voll und ganz selber tragen. Weil die Vorsorgeuntersuchungen gesetzlich nicht geregelt sind, konnten gerade hier die Aerzte horrend viel verlan-gen, bis zu 200 Franken für ei-ne einfache Untersuchung! Die Vorsorgeuntersuchungen können zu Pflichtleistungen der Lassen gemacht werden, wie es

milie, wird an einem von 365 Ta-gen im Jahr feierlich geehrt. Dass gerade die deutschen Faschisten den Muttertag und den damit verbundenen Mutterkult übernommen haben, zeigt die Verlogenheit, mit der die Mütter über vorenthaltene Rechte hinweggetröstet werden sollen. Der "Muttertag" ist wie gemacht für eine Aktion. Die Progressiven Frauen stellen zu diesem Zweck Stände auf, sammeln Unter-schriften für die Gleichheits-Initiative und diskutieren mit Frauen und Männern- möglichst unver"blimt"- unter dem Motto: Danke für die Blumen - Rechte

sind uns lieber! Das Recht auf Arbeit!
Das Recht auf gleichen Lohn!
Das Recht auf gleiche Erziehung und Bildung!

Samstag, 8.Mai Stände in Zürich, Basel, Bern Luzern, Solothurn und Aarau.

8001 EULICH 8S taramen Apt. Periodica Schweis. Sozialarobiv